— In Betreff der beiden Personen Bretsch alias Wernicke und Ruge, welche seit dem 31. Mai mit 21,000 Mark in Banknoten à 1000 Mark aus Berlin flüchtig sind, wird vermuthet, daß dieselben sich hier oder in der Umgegend aufhalten. Durch die polizeilichen Ermittelungen ist festgestellt, daß sie am 31. Mai Abends mit dem Zuge 8 Uhr 23 Minuten auf Bahnhof Neustadt hier angekommen und ausgestiegen sind. Am folgenden Tage Nachmittags 3 Uhr hat der Eine von ihnen auf dem gedachten Bahnhofe eine Tausendmarknote wechseln wollen. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur. Hiernach steht es fest, daß sie hier übernachtet haben. Es ist nun von größter Wichtigkeit, zu erfahren, wo dieselben hier verkehrt und Papiergeld gewechselt. Die diesbezüglichen Anzeigen werden von der hiesigen Polizeibehörde bereitwilligst entgegengenommen und wird gewiß Niemand die kleine Mühe der Anzeige scheuen. Was das Aeußere der Beiden anbetrifft, so ist wohl anzunehmen, daß sie die Kleidung verändert haben. Bei ihrer Abreise von Berlin ist Bretsch mit einem rehfarbenen Jacket und Ruge mit einem grauen Jacket bekleidet gewesen. Beide sind 20 Jahre alt, von jugendlichem Aussehen und dartlos. Als bemerkenswerth wird noch erwähnt, daß sie je einen kleinen grauleinenen Handkoffer bei sich führten.

— Der in Dresden in's Leben gerufene Auswanderungs-Verein „Kolonie Hoffnung" sendete am 2. Juni die erste Quote Auswanderer nach der neuen Heimath Arkansas in Nordamerika. Die Mannschaft, 12 an der Zahl, theils Handwerker, theils Oekonomen in den besten Jahren, schifften sich am 4. Juni in Rotterdam ein, um mit dem Niederländisch-Amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschafts-Dampfer Schidam der neuen Heimath zuzusteuern.

— Seit vorgestern ist auf der Schloßstraße das Verkaufs-Geschäft der kaiserlichen Tabakmanufaktur zu Straßburg eröffnet. Das Schaufenster ist geschmackvoll ausgestattet; die Regie-Cigarren wurden, wie dies bei allen neuen Geschäften vorkommt, vom Publikum anfänglich sehr begehrt. Solange das Tabakmonopol noch nicht eingeführt ist, versteht es sich von selbst, daß sich die Regie-Cigarren auch durch Billigkeit auszeichnen. Unsere Cigarrenhändler sind natürlich durch eine Konkurrenz, bei der das Anlagekapital vom Reiche aufgebracht ist und die kein Risiko hat, nicht sehr erbaut.

— Als ein ganz kleines Pflaster auf den großen Schaden, welcher der Pferdebahn durch die Sistirung der Eröffnung erwächst, ist derselben die Benutzung der so beliebten offenen Wagen nach Plauen gestattet worden, obwar die Wagen zwei Millimeter breiter sind als sie sein sollten. Das wird nach dem Feldschlößchen luftige Fahrt geben. Nach Blasewitz, dem in diesen Tagen so herrlichen Schillergarten und dem neuen teinen Göthegarten müssen die Dampfschiffe die offenen Wagen ersetzen.

— Die Preise der sogenannten Pfingstmaien, von denen wohl 20,000 Stück verkauft wurden, waren ungewöhnlich gedrückt, da eine Anzahl Waldbesitzer reich mit jungen frisch abgeschnittenen Birken beladene Wagen nach Dresden herein geschickt hatten. Die Händler konnten gegen diese Konkurrenz nicht aufkommen und stellten die Preise gegen frühere 40 bis 50 Proc. niedriger. Gestern Nachmittag wurden Maien für 10 bis 15 Pfg. verkauft, was kaum den Holzwerth ausmacht.

— Der Fremdenverkehr war gestern ziemlich bedeutend und glich namentlich der Böhmische Bahnhof einem Bienenstocke. Die Brühl'sche Terrasse, Helbig's Etablissement, die Sammelpunkte der Fremden, waren gut besucht. Bei Helbig's vermißten die Pfingstflammgäste ungern den gefälligen und aufmerksamen Oberkellner Kranz, welcher seit Anfang d. J. als Wirth des früheren Lamm'schen Restaurants, an der Ecke der Schloßstraße und Sporergasse, sich selbstständig gemacht hat.

— Die Heuernte hat bereits begonnen; die zum Ostra-Kammergut gehörenden Elbwiesen und die städtischen Wiesen wurden dieser Tage gemäht.

— Das erste diesjährige Kirchweihfest dürfte wohl die hiesige russische Kirchgemeinde, welche künftigen Sonntag zum 8. Male diesen Tag festlich begeht, feiern. Die Kirche wurde am 5. Juni 1874 geweiht und zu Ehren des Erbauers, Sr. Excellenz des wirklichen Staatsrathes v. Wikulin, welcher leider seinen hiesigen Aufenthaltsort mit Petersburg vertauscht hat, Simeonskirche genannt. Sonnabend Abend 6 Uhr findet eine Vorfeier des hohen Festes statt.

— Die vom hohen Wasserstande der Elbe nur zu oft heimgesuchten Dampfschiffanlandungsplätze an der Saloppe, in Hosterwitz und Kleinzschachwitz sind gegenwärtig wieder soweit fiel, daß die Landung der Personendampfschiffe erfolgen kann.

— Während der Feiertage wird der prachtvolle Zoologische Garten sicher massenhaft besucht. Besonders sei auf die neueste Errungenschaft des Gartens hingewiesen, die leicht übersehen werden könnte und doch so interessant ist. Wir meinen das in diesen Tagen erst direkt von Afrika eingetroffene Chamaeleon (Insektenfresser), welches im Terrarium untergebracht ist. Wer das Thier längere Zeit beobachtet, kann leicht den Wechsel der Hautfarbe desselben sehen, sowie jedenfalls beobachten, wie es mit seiner erstaunlich langen Zunge Fliegen ꝛc. aus großer Entfernung herbeilangelt.

— Wiederum wird in nächster Zeit eine neue Jugendbildungsstätte seine Thore öffnen und seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist dies die neu erbaute katholische Gemeindeschule am Schießhaus und Grünestraßen-Ecke. Baulich fertig gestellt, ist man jetzt nur noch mit den inneren Einrichtungen beschäftigt, die aber baldigst vollendet sein werden.

— Dienstag den 7. Juni (den 3. Pfingstfeiertag) hält die freiw. Turnerfeuerwehr zu Plauen ihr 4. Stiftungsfest verbunden mit Garten-Frei-Concert und Ball im Saale zum Deutschen Kaiser ab.

— Den Geflügel- und Kaninchenzüchtern wird die Nachricht nicht uninteressant sein, daß der unterm Protektorate J. K. H. Prinzessin Mathilde stehende Verein zur Beförderung der Geflügel- und Kaninchenzucht zu Dresden seine diesjährige Herbst-Ausstellung in der Zeit vom 19. bis 22. Novbr. wie bisher im Flora-Ausstellungslokale, Ostraallee, abhält.

— Nächsten Sonntag werden wir wieder einen Luftballon aufsteigen sehen und zwar einen der großartigsten, den des berühmten Aeronauten Eugène Godard. Letzterer wird selbst die Luftfahrt unternehmen und sie vom Garten des Feldschlößchens aus antreten.

— Zwei chinesische Kunstwerke, ein Schach- und ein Nähtisch, Geschenke des Kaisers von China an den Generalkonsul Engel in Singapore, werden in der Pfingstwoche von dem derzeitigen Besitzer, Herrn Restaurateur Cäsar, Ostraallee 4, zum Besten der Ferienkolonien gegen freiwillige Beiträge in seinen Lokalitäten ausgestellt werden. Beide Tische haben längere Zeit und bis vor wenigen Tagen das Großherzogliche Museum in Weimar geziert und das rege Interesse des Großherzoglichen Hofes, wie ein mit ausliegendes Zeugniß beweist, erregt. Ganz vorzüglich ist die chinesische Malerei und Elfenbeinschnitzerei. Bereits gestern nahmen mehrere Excellenzen die Tische behufs Ankaufs (Preis 1000 Mk.) in Augenschein.

— Wer neben sonstigen Naturgenüssen sich besonders für die erfrischende Erdbeerbowle resp. Erdbeeren mit Zucker ꝛc. interessirt, findet beides jetzt ganz vorzüglich auf der so herrlich gelegenen Friedensburg in der Lößnitz. Der Aufenthalt daselbst ist geradezu entzückend.

— Der Blitz hat in den letzten acht Tagen in Sachsen vielen Schaden angerichtet. Hier noch einiges über seine oft eigenthümlichen Wirkungen. Am Sonnabend hatte er u. A. auch das Haus des Bergmann Neumann in Niederhäslich getroffen — wie schon früher flüchtig erwähnt — und in demselben ganz abscheulich gewirthschaftet. Er war zum Giebel hereingedrungen, einige Mal in der Kammer herumgefahren, dann durch die Dielen in die Neumann'sche Stube gefahren, Decke und Wände im Zickzack zerreißend; Neumann, der eben zur Thüre hinaus wollte, ward gleichfalls getroffen; der Strahl ging ihm durch die Mütze, dann durch den Kopf und zum Kinn heraus, sprang von da auf die Brust und fuhr über den rechten Ober- und dann am linken Unterschenkel herab, dabei die Hosen und den linken Stiefel zerreißend und doch blutete der Kopf nicht, aber der Mann war todt. Von ihm ab nimmt der Blitz seinen Weg an der Thürsäule hinauf durch eine Uhr, zertrümmert deren Werk, läßt aber das Glas ganz, fährt um eine Frau mit Kind, zerreißt daneben eine Wand, geht unter einer Uhr weg, deren Gewichte zerschmelzend, entzündet mehrere dabängende Frauenkleider und fährt endlich durch einen Mauerstein wieder ins Freie, im Steine ein Loch im Umfange eines Kirschkernes hinterlassend. Bei dem am 1. ds. über Würzen gezogenen Ungewitter traf der Blitz den Schneidermeister Zschorn in Tossa, der eben in seiner Werkstatt einfädelte und betäubte den Mann sehr schwer; ärztliche Hilfe hat die Betäubung indessen wieder gehoben. In Großsteinberg schlug ein Blitz auf dem Felde zwei Ochsen todt und lähmte dem ziemlich entfernt gestandenen Knecht das eine Bein, so daß er nach Hause gefahren werden mußte.

— Die Stadt Tetschen feierte am 1. und 2. Juni die Eröffnung ihrer neuen prächtigen Wasserleitung, die den sich durch lobale „Kürze" auszeichnenden Namen „Kaiser Franz-Joseph- und Kaiserin Elisabeth-Wasserleitung" führt. Ein Fackelzug, an dem zwei Vereine theilnahmen, Gesangsvorträge, Reveille, Festzug nach dem Quaderberg und zur Quellenkammer im Laubethal, Dankgottesdienst ꝛc. bildeten das Festprogramm.

— In Paunsdorf ertrank am Dienstag beim Baden in einer mit Wasser gefüllten Sandgrube der 11jährige Fleischerssohn Ernst Otto Nagel.

— In Mahlis brannten die Häuser des Handarbeiters Stein und des Zimmergesellen Mehnert nieder.

— Auch in Nickern bei Lockwitz ist während des furchtbaren Regens am Sonnabend ein Kind, der 7jährige Sohn eines Handarbeiters Nestler, ertrunken. Das Wasser hatte den Knaben mit fortgerissen und ward sein Leichnam erst später im Strauchwerk hängend aufgefunden.

— Eine unerhörte Scheußlichkeit ward von 4 Strolchen am Sonntag Abend in der 6. Stunde an der Ehefrau des Schneiders S. in Mülsen St. Jakob auf der Pöhlauerstraße vor Mülsen verübt. Sie ward gewürgt, geschändet und dann bewußtlos liegen gelassen; mit Sand und Erde hatte man ihr auch den Mund verstopft und vielfach zeigte ihr Körper blutige Wunden. Die arme Frau hat lange besinnungslos dagelegen und sich erst Morgens in der 8. Stunde nach ihrer Wohnung schleppen können. Glücklicherweise ist es den rastlosen Bemühungen dortiger Gendarmen gelungen, diese Halunken endlich in den Personen eines Tischlergesellen und dreier Dienstknechte aus Reinsdorf und Pöhlau zu entdecken und sie festzuhalten.

— An einem Gartenzaune im Johannesthale in Leipzig wurden am Freitag Morgen gleich zwei Leichname neugeborener Kinder gefunden.

— Dödeln. Dem Förster Moritz Beyer in Altenhain bei Trebsen ist es dieser Tage geglückt, einen auf einem Reviere hinter dem sogenannten großen Berge gelegenen Fuchsbau von 4 jungen Füchsen zu säubern. Die Fuchsbeize sollte Freitag den 27. Mai vorgenommen werden, wurde aber wegen des heftigen Gewitters für den nächsten Tag verschoben. 3 Füchse hat der Förster geschossen und 1 hat der Hund erwürgt.

— Kürzlich hat in Plauen i. V. ein Sticker, als er Nachts nach Hause kam, in seiner Familie in der brutalsten Weise getobt, Jeden geschlagen und schrecklich verwünscht und am meisten seinen 16jährigen Sohn, der ihn beruhigen wollte, geprügelt, schließlich ihn gar durch's Fenster auf die Straße geworfen, daß dieser besinnungslos ward. Der Unmensch ist verhaftet.

— In Johanngeorgenstadt bläst ein Dienstmädchen wiederum schwer die Unklugheit, zum Andrennen des Ofenfeuers Petroleum genommen zu haben; es entzündete sich eine größere Quantität desselben, ergriff ihre Kleider und nun liegt das bedauernswerthe Mädchen in einem wenig Hoffnung bietenden Zustande im Krankenhause.

— Die in der Nacht zum 31. Mai im Erbgericht zu Hennersbach bei Liebstadt gestohlenen Pferde sind in Radeberg wiedererlangt worden. Der Dieb sitzt bereits in festem Gewahrsam.

— Beim Haschen nach einem Gummiball stürzte vorgestern in Zwickau ein 12jähriges Mädchen in den Mühlgraben, wurde indessen durch den rasch nachspringenden Lehrer Haubold noch gerettet. Das Kind war bereits ein tüchtiges Stück fortgetrieben worden.

— Selbstmorde. In Leipzig vergiftete sich ein 23jähr. Goldarbeiter; er war mit seiner Geliebten in einem Restaurant in der Sternwartenstraße in Zank gerathen, es war sogar zu Thätlichkeiten gekommen und an der Thür in voller Erregtheit trank der Mensch Cyankali aus einem Fläschchen. Im Auerbergerstaatsforste erschoß sich der Kaufmannslehrling Gustav Emil Tittel. In Stadtna bei Meißen machte ein 16jähriger Dienstknecht einen leichtsinnigen Versuch des Hängens, der ihm doch das Leben kostete. Den gleichen Tod gab sich in Mülsen St. Micheln der Gärtn. Rentier Schubert in Folge von Schwermuth. In Wesdau tödtete sich der 40jähr. Weber Heinrich Wunderlich aus Babisleiben. In Folge Liebesgrams erhängte sich der 20jähr. Tischler und Bergarbeiter Oswald Körner aus Zaukerode und in Leutha bei Lößnitz wegen Krankheit der 55jährige Strumpfwirker Winkler.

— Verurtheilungen in den Amtsgerichten: Am 7. d.: Leipzig: F. Aug. Schmidt sen. Grundstück in Lindenau 4900 M., Dresden: die Subhastation von Marie Therese Kühne's Grundstück in Striesen 24,500 M. wurde aufgehoben; den 8. d.: Frohburg: Friedrich Eduard Schmidt's Grundstück taxirt 2250 M., Schkalswalde: J. Gustav Jutte's Grundstück in Wülpen 1900 M., Dresden: Elias Gottlieb Mauermann's Haus in Hosterwitz 12,000 M., Chemnitz: Christ. Conrad Seidler's Grundstück in Oberhermersdorf 1500 M., Dresden: Karl Ferdinand Mehnert's Grundstück taxirt 38,000 M. taxirt.

— Sitzung der Kgl. Disciplinarkammer unter dem Vorsitz des Herrn Appellationspräsident und Senatspräsident beim Kgl. Oberlandesgericht Klemm in Disciplinarsachen gegen den Referendar Gustav Theodor Naumann. Mitglieder des Gerichtshofes sind die Herren Landgerichtspräsident Geh. Justizrath Wehinger und Geh. Ministerialrath Petzold; die Anklage vertritt Herr Oberstaatsanwalt Rostäuscher. Der nicht persönlich erschienene Staatsbeamte wird beschuldigt, sich der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens durch seine Handlungsweise unwürdig gezeigt, sowie auch die Pflichten, welche ihm sein Amt auferlegte, verletzt zu haben. Aus dem Vortrage des Herrn Anklägers ergeben sich folgende Details. Der im Mai v. J. noch bei dem Amtsgericht Stollberg beschäftigte Angeklagte veranlaßte zunächst in Leipzig einen Exceß, nachdem er im angetrunkenen Zustande mit einer dritten Person auf der Straße in Streit gerathen war, und belegte ihn dieserhalb das Gericht wegen ruhestörenden Lärmens mit einer Geldstrafe von 20 Mark. Ueberdies lag gegen Naumann auch die Anklage der Beamtenbeleidigung vor, da er sich bei dem erwähnten Vorgange in Leipzig gegen den betreffenden Schutzmann vergangen hatte; doch war in dieser Beziehung auf wiederholtes Bitten die Zurücknahme des Strafantrages erfolgt. Der Herr Oberstaatsanwalt hob im Anschluß hieran hervor, daß derartige Uebertretungen wohl einem jungen Manne, der die Universität noch absolvire, zu verzeihen seien, aber keineswegs einer Persönlichkeit, welche der Universität bereits Jahre lang den Rücken gekehrt habe und sich in Staatsdiensten befinde. Weiter wurde durch den Vortrag klargelegt, daß sich der Referendar Naumann Arbeiten, deren Anfertigung ihm selbst oblagen, durch Expedienten und Kopisten hatte anfertigen lassen. In den schöffengerichtlichen Hauptverhandlungen, bei denen N. als Amtsanwalt fungirte, hielt es derselbe ferner nicht einmal für angemessen, im schwarzen Anzug zu erscheinen, im Gegentheil erschien er in heller Garderobe und besaß auch nicht einmal so viel Takt, sich im entsprechenden Falle von seinem Platze zu erheben. Im October vorigen Jahres verlangte Naumann die Anbringung eines Verschlages in seinem Expeditionszimmer und auf die Bemerkung des Amtswachtmeisters, es könne dieses nicht ohne Genehmigung des Herrn Amtsrichters geschehen, erwiederte der Angeschuldigte: „Ach was, ich bin selbstständige Behörde, ich habe das zu verlangen!" Bei Gelegenheit einer von Naumann an den betr. Wachtmeister gerichteten Frage, ob die Zeitungen richtig abgeholt würden, hatte der Angeklagte auf die Bemerkung des Amtswachtmeisters, die Zeitungen lese erst der Herr Amtsrichter, geäußert: „Sagen Sie ihm nur, er soll die Zeitungen zur richtigen Zeit heruntergeben!" und auf die Weigerung des Subalternbeamten, das Kompliment auszurichten, fand sich der Herr Referendar gemüßigt, mit einem verächtlichen „Ach was da, was da!" zu repliziren. Im November v. J. wurde Naumann einmal wegen seines unbescheidenen Tones von dem Amtsrichter, seinem Vorgesetzten, zur Rede gesetzt und gleichzeitig auf die in dem Staatsdienergesetz enthaltenen Bestimmungen verwiesen. Hierauf gab N. die mit seiner Stellung gewiß nicht in Einklang stehende Antwort: „Ach was da, Staatsdienergesetz!" Um dieselbe Zeit passirte es, daß sein Vorgesetzter einmal die Thüre offen ließ und diese schlug hierauf der Angeschuldigte in Gegenwart des ganzen Personals mit einer gewissen Vehemenz zu, und zur Entschuldigung brachte Naumann dann vor, der Amtsrichter habe ihn blos chicaniren wollen. Auf Grund einer von Naumann eingereichten, gegen das heftige Zuschlagen der Thür gerichteten und abfällig beschiedenen Beschwerde war der Angeklagte schnell mit der impertinenten Bemerkung, er werde künftig derartige Flegeleien, falls er keine Hilfe bekäme, mit Ohrfeigen regaliren, bei der Hand. Der Herr Oberstaatsanwalt beantragte nach alledem in Rücksicht darauf, daß sich Naumann der geschilderten Vergehen innerhalb einer sehr kurzen Zeit schuldig gemacht habe und die Persönlichkeit des Angeklagten keine Garantie dafür biete, daß ein Verweis oder die Zuerkennung einer Geldstrafe den Charakter des Angeklagten ändere, auf Entlassung aus dem Staatsdienste gemäß der §§ 15 und 16 des Staatsdienergesetzes zu erkennen und demgemäß lautete auch die Entscheidung der Kammer.

— Landgericht. Mit einem Bettelschreiben ausgerüstet, präsentirte sich am 4. und 5. Mai d. J. unter Vorzeigung einer Visitenkarte ein „der Unterstützung bedürftige Taubstummer" bei mehreren den höheren Ständen angehörenden resp. adligen Familien und erhielt auch durchgängig bis auf einen einzigen Fall Geldbeträge von 30 bis 40 Pf. geschenkt, so daß sich sein Gesammteinkommen an den beiden Tagen auf über 5 M. belief. Der angebliche Sohn eines verstorbenen Oberstabsarztes „Julius von Jung" entpuppte sich als der mit einem ganz flotten Mundwerk begabte, bereits 2 mal wegen Betrugs und überdies noch 6 mal vorbestrafte 24 Jahre alte Tischlergeselle Friedrich Adolph Grünberg, gebürtig aus Schkeuditz, und belegte die II. Strafkammer den rückfälligen Betrüger unter Ausschluß mildernder Umstände mit 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Am 10. April beging die Fabrikarbeiterin Pauline Elisriede Espig aus Mittweida, jetzt in Meißen aufhältlich, die Unvorsichtigkeit, eine von ihr mit glühender Asche gefüllte, zum Theil mit Blech beschlagene hölzerne Backschüssel auf den Fußboden der von ihr bewohnten Kammer stehen zu lassen. Ein etwa ½ Quadratmeter großer verkohlter Fleck in der Dielung überzeugte das Mädchen von der Feuergefährlichkeit ihres Gebahrens und hatte seine Verweisung wegen fahrlässiger Brandstiftung vor das Landgericht zur Folge. Die Strafkammer belegte die Angeklagte in Berücksichtigung der außerordentlichen Geringfügigkeit des Brandschadens mit der mildesten gesetzlich zulässigen Strafe von 3 M. ev. 1 Tag Gefängniß. — Die beiden Ziegelmeister des Ziegeleibesitzers Conrad Valentin Rinaldo Mierisch aus Rubland, Ernst Traugott Fersten in Mockritz und Gustav Adolph Wolf in Strehlen, hatten schon seit längerer Zeit die Einrichtung getroffen, zu Gunsten der von ihnen beschäftigten Arbeiter an dieselben die nothwendigsten Lebensmittel kreditweise gegen einen ganz geringen Gewinn zu verabfolgen und im Zusammenhange damit betrieben Beide auch den Ausschank von Bier und Branntwein ausschließlich an ihre Leute, ohne hierzu die polizeiliche Genehmigung zu haben. Der Principal Mierisch, zu welchem die Genannten in einer Art Akkordverhältniß stehen, war mit dem mehr arbeiterfreundlichen als gewinnsüchtigen Unternehmen voll und ganz einverstanden und hatten sich dieserhalb alle Drei wegen Uebertretung der gesetzlichen Vorschriften vor der Strafkammer zu verantworten. Letztere erkannte in der Erwägung, daß die Hauptabsicht der Angeschuldigten als eine für die betreffenden Arbeiter günstige zu betrachten war, auf mäßige Geldstrafen im Betrage von 50 M. für Mierisch und je 25 M. für Kersten und Wolf. — Der 38jährige Schuhmacher August Wilhelm Winkler, ein Vater von 6 Kindern, stahl in Gemeinschaft mit dem 41 Jahre alten Handarbeiter Gottlieb Carl Förster, dessen Familie sogar 8 Köpfe stark ist, am Abend des 25. December unter erschwerenden Umständen aus einem Gebäude 5 Treibriemen im Werthe von 180 M., sowie am 5. März 2 Schinken und mehrere Stücke Fleisch und lichteten überdies noch in der Nacht zum 1. März die zu dem Rittergute Zschorna gehörige Weidenplantage in diebischer Absicht. Der 61jährige Schuhmacher Gustav Eduard Quinger figurirte ebenso wie die Ehefrau des schon erwähnten Förster als Hehler und belegte der Gerichtshof die schon wiederholt vorbestraften Langfinger Winkler und Förster mit 3 Jahren 3 Monaten bez. 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, entsprechendem Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, während Quinger und die verehel. Förster eine Gefängnißstrafe von 12 bez. 3 Tagen zu verbüßen haben. — Die Hausbesitzerin Wilhelmine Friederike Haucke geb. Kraatz wurde auf Grund von §§ 1 u. 40 des R.-St.-G.-B. zu einer 8wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, während die Wirthschafterin Helene Janowska 6 Wochen Gefängniß zuerkannt erhielt. — Nachdem der schon mehrfach vorbestrafte 28jährige Cigarrenmacher Adolph Harzer in Plauen bereits einmal Ende März seinem Bruder, dem Stellmacher H. ein Winterjacket im Werthe von 15 M. gestohlen und letzterer wieder in den Besitz des Garderobestückes gelangt war, fand der unverbesserliche Dieb das Jacket noch ein zweites Mal zum Mitnehmen geeignet und überdies führte der nette Adolph seinem Bruder am 15. Mai ein mit 21 M. gefülltes Portemonnaie in diebischer Absicht aus. Der Bestohlene stellte gegen den spitzbübischen Bruder Strafantrag und sühnte die Strafkammer die 3 Diebstähle mit 1 Jahr 10 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Amtsgericht. Am 7. März d. J., bei Gelegenheit eines Termines an Amtsgerichtsstelle, äußerte Emilie verehel. Lippold zu ihrem Gegner, den Gendarmen Bruno Schwan, die boshaften der thatsächlichen Unterlage völlig entbehrenden Worte: „Ihre Frau hat mir die Seite gemault!" und 10 Tage später wiederholte die erzürnte Dame während des Sühnetermins in Gegenwart des Friedensrichters die falsche Anschuldigung. Außerdem beleidigte die Lippold ihren Gegner mit noch zwei weiteren injuriösen Redensarten und erfolgte dieserhalb vom Schöffengericht ihre Verurtheilung zu einer Gesammtstrafe von 90 M. und Erstattung der Kosten.

— Königl. Schwurgericht. Donnerstag den 9. Juni Vorm. 9 gegen den Dienstknecht C. H. Bielack aus Gohlis bei Strehla, wegen Straßenraubes und wegen Raubes. — 11 gegen den Handarb. Friedr. Ant. Junghanns aus Gruben, wegen Raubes. — Freitag den 10. Vorm. 9 gegen C. A. Bode aus Lehmke, zuletzt Pachter des Thalbades in Meißen, wegen Meineids. — Sonnabend den 11. Vorm. 9 gegen den vorm. Direktor der Schneiderakademie Gust. Alb. Müller in Dresden wegen Meineids. — Nachm. 4 gegen den Kutscher E. L. Römer aus Grünlichtenberg, wegen mit Gewalt ausgeführter Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer Frauensperson.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 3. Juni um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. auf 0° reduc. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	760	NW	leicht	wolkenlos	+ 18
Stockholm	754	SW	mäßig	wolkig	+ 21
Haparanda	749	SO	leicht	bedeckt	+ 6
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	759	SO	leiser Zug	wolkig	+ 10
Hamburg	763	NW	schwach	bedeckt[1])	+ 12
Memel	759	WSW	leiser Zug	wolkenlos	+ 15
Paris	766	N	schwach	bedeckt	+ 15
München	765	SW	leicht	halb bedeckt	+ 16
Leipzig	763	WSW	leicht	wolkig	+ 18
Berlin	764	NW	leiser Zug	wolkenlos	+ 19
Wien	764	—	still	wolkenlos	+ 17
Breslau	763	W	leicht	wolkenlos	+ 19

1) Neblig.

Uebersicht der Witterung. Während der Luftdruck über Central-Europa wenig verändert ist, hat die Depression über Nord-Europa an Tiefe beträchtlich zugenommen, so daß jetzt über Nord-Skandinavien starke bis stürmische westliche Winde auftreten. Ueber Central-Europa sind bei meist warmem, im Westen vielfach trübem, jedoch trockenem, im Osten andauernd heiterem Wetter die Winde allenthalben schwach, im Norden östlich, im Süden umlaufend.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 4. Juni. Budweis + 26, Prag + 80, Pardubitz + 22, Melnik + 72, Leitmeritz + 55, Dresden — 18.

— **Wasserwärme der Elbe** am 4. Juni: 17 Grad R.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In der Maison de santé zu Schöneberg verschied der Sohn des Statthalters von Elsaß-Lothringen, der Hauptmann im 1. Garderegiment zu Fuß v. Manteuffel, nach langen und schweren Leiden. Im Feldzuge 1870/71 hatte ihm eine französische Kugel in der Kniegegend das Bein durchbohrt. Die Folgen dieser schweren Verwundung hat er nie überwinden können und als sich diesem Leiden noch eine Brustkrankheit zugesellte, suchte er Heilung in der obenerwähnten Anstalt.